

Achte Ausgabe

Es gibt nichtswas es nicht gibt...

Da kauft ein Konsortium die Marke Saab und will unter diesem Label Elektroautos herstellen. Bei Vertragsabschluss weiss man (wer das auch immer sei) aber nicht, ob das nötige Geld dafür zusammen ist. Ist ja heute auch kein Problem, die Banken haben ja so viel Geld. Sie bekommen es so billig von den Zentralbanken wie es ein „Gewöhnlicher“ nie bekommen würde, auch nicht mit Garantien. Was das mit Saab zu tun hat, oder gehabt hat? Ja eben Saab hat kein Geld bekommen.... auch nicht so viel wie die neuen Käufer für Saab bezahlen werden, würden oder bezahlt haben.

Noch etwas was es nicht gibt. Saab und sein Griffin gehören zusammen. Nun ist das offensichtlich nicht der Fall, denn der ist markenrechtlich geschützt von Scania... Also wird es neue Saab geben, aber ohne den Griffin, oder doch nicht; weder Saab mit noch ohne, oder doch mit.

Das gibt es auch nicht. Da verklagt Saab Spyker Automobiles GM wegen Hintertreibung der Rettung von Saab. Woher diese Einsicht? Warum keine Patentklagen? Die Hälfte der GM Motoren läuft mit Saabtechnologie! Nach amerikanischem Recht ist nicht der Streit das wichtigste, sondern die Streitsumme, denn danach richtet sich das Anwaltshonorar.... Da ist die eingeklagte Summe von 600 Millionen Dollar Verlust wegen Sanierungsverhinderung schon besser. Anwaltshonorar ca. 10%.....

Mitgliederversammlung 2012 in ???



Nachdem das OK einer neuen Idee folgte und den Tagungsort einfach im Raum zentrales Mittelland definiert hatte, trafen sich die rund sechzig Saab an fünf verschiedenen Orten in der Schweiz, zur gemeinsamen Fahrt zur MV. Die Rastplätze Kempttal im Osten und das Grauholz im Westen waren die Eckpunkte, ergänzt durch Herrlisberg, Kölliken und Neuenkirch, wo sich die Teilnehmer trafen, manche davon schon recht früh. Dort übernahmen Reiseleiter die Gruppen und führten die Fahrzeuge im Konvoi ans Ziel. Diese Art sich fortzubewegen hat so seine Tücken. So wurden den Fahrerinnen und Fahrer ein verschlossenes Notfallcouvert ausgehändigt, welches sie im Notfall öffnen konnten um das Ziel zu erreichen, welches darin beschrieben war. Die Öffnung wäre aber mit fünf Franken zu berappen gewesen..... Es soll aber nur in einem Fall im letzten Moment wegen eines Lichtsignals noch nötig gewesen sein. So trafen die über sechzig Saabs und rekordverdächtige hundert Mitglieder gut gestaffelt in Solothurn beim Parkplatz des Museums „Enter“ ein, wo sie auf Grund der sehr begrenzten Platzverhältnisse von einem „feuerwehrrfahrenen“ Mitglied der Sektion Bern eingewiesen wurden. Ein Anblick des vollen Parkplatzes liess wohl jedes Saabfanherz höher schlagen, waren doch fast alle Modelle vertreten. Bei Kaffee und Gipfeli wurde die Neugierde auf das Bevorstehende geweckt, kannte doch praktisch niemand den Ort geschweige denn das Museum. Bald wurde zur Hauptversammlung gerufen, an welcher die statutarischen Geschäfte in, wie üblich, zügiger Manier durch den Präsidenten Hanspeter Müller abgewickelt wurden. Die einleitenden Gedanken zur Situation bei Saab konnten der Stimmung keinen Abbruch tun, fahren die Teilnehmer doch noch einen Saab. Auch gab es keine



in der Schweiz oder gar das „Hotelradio“ mit dem sogenannten Telefonrundspruch, einer Besonderheit in der Schweiz. Die ersten Fernsehgeräte mit runden Bildröhren, sogar mit Vergösserungsglas, oder „Erfindung“ des Beamers, indem das Fernsehbild mittels eines Spiegels auf eine Leinwand etwa so gross wie für einen Diaprojektor übertragen wurde! Die Aufzeichnung und Speicherung von Musik begannen mit den verschiedenen Medien bis zur Stahlbandaufzeichnung, dem ersten „Tonbandgerät“. Der grosse Durchbruch geschah mit der Erfindung des Magnetbandes durch BASF. Mit dieser Technologie entstanden die bekannten Spulentonbandgeräte. Spitzenprodukte stammten auch aus der Schweiz. Die Marke Revox der Firma Studer war lange Zeit das Gerät schlechthin, die Technik fand auch in vielen Studios weltweit Eingang! Heute wird Musik und Bild digital gespeichert, denn selbst die noch junge CD Technik hat massiv an Bedeutung verloren. Einen frappanten Wandel hat auch das Design der Geräte durchgemacht. Auch davon sind in Solothurn Beispiele zu sehen, die Marke B & O sei dazu erwähnt. Bald liess die Gruppe die Radios und Aufzeichnungsgeräte hinter sich und es folgte die Telefonie, beginnend mit dem Morsegerät von Edison und dem ersten eigentlichen Fernsprecher mit Drehkurbel für den Rufton. Der Rufton galt der Zentrale, bei welcher die

Geschäfte welche zu Diskussionen führten, noch standen Wahlen an. Mit bestem Dank an die Vorstandsmitglieder und an die Mitglieder welche sich im Klub oder für den Klub einsetzen schloss der Präsident um viertel nach elf die Versammlung.

Der Präsident hat schon bei der Einleitung auf das was folgen sollte hingewiesen; Elektronik aus allen Bereichen ist in dem neuen Museum zu finden. In vier Gruppen (mit Farbpunkten auf den Namenstäfelchen bestens im Voraus organisiert!) begann die Führung durch die Abteilungen im Museum. Der Schreibende durfte bei den Computern beginnen, deren Geschichte vom ersten Röhrenrechner durch Zuse bis zum neuesten i-Phone sehr gut dokumentiert ist. Erstaunliche Vergleiche sind da möglich! Rechner welche mehrere Zimmer in Anspruch nahmen, 25 000 mal schwerer und 250 000 tausend mal mehr Energie brauchten, aber nicht annähernd die gleiche Rechenleistung hatten wie ein i-Phone! Bei einigen Teilnehmern kamen Erinnerungen auf an die Telefon- oder Krankenkassenrechnungen in Form von Lochkarten, den ersten PC eben Personal Computer, den Commodore 64 kaum 30 Jahre her und die Geräte sind im Museum. Das erste Windows ist in Funktion zu sehen und er erste revolutionäre Mac Computer, welcher damals der Zeit voraus war! Heute sind in einem Gerät Telefon, Rechner, PC und digitale Photokamera vereint,

mit einer Leistung welche noch vor 15 Jahren undenkbar erschien. Die Schritte von der Radoröhre über den Transistor zum Mehrwegchip haben diese rasante Entwicklung ermöglicht. Die Speicherkapazitäten sind beinahe unermesslich geworden, verschwunden sind fast alle Bänder, Disketten und CDs, die meisten sind durch Festspeicher abgelöst worden. Die Sticks im privaten Gebrauch haben schon das Vielfache an Speicher wie ein PC vor 15 Jahren!

Die Schaustücke in der nächsten Abteilung waren erste Phonographen mit Wachstrommeln als Speicher, gefolgt von den aufziehbaren Plattenspielern mit Trichtern über die ersten Radios, den berühmt berüchtigten Volksempfänger bis zum modernen Transistorradio und dem i-Phone welches auch als Radio benützt werden kann. Was stehen da Radios in den Regalen als eigentliche Möbelstücke mit Holzverkleidung und mancher erinnert sich noch an die ersten UKW Radios



Verbindung gewünscht wurde und die Telefonistin am richtigen Ort zu stöpseln hatte, dann war man manchmal falsch verbunden! Auch eine solche Zentrale ist noch zu sehen! Es folgten der Wandapparat mit Wählscheibe, das Tischmodell mit Wählscheibe und bald die Tastenmodelle. Bald traten die ersten mit Display auf dem Markt auf und heute kann man sich kaum vorstellen, dass das Telefon noch an einem Kabel (möglichst gewunden) festgemacht ist, denn die digitale

doch Rechenhilfen schon früh entwickelt. Der Zählrahmen mit Zehnerhilfe ist wohl eine der ältesten. Feinmechaniker wie die Uhrmacher machten sich auch an die Arbeit und bauten mechanische Rechenmaschinen, welche die vier Grundoperationen ausführen konnten. Ganz besondere Exemplare sind im Museum Enter zu sehen, eine Pascaline, welche Blaise Pascal zugeschrieben wird, ein Arithmomètre und mehrere Millionär sind funktionstüchtig zu bestaunen. Die Maschinen

hinausgehen und allem neuen zu Grunde liegt die Erkenntnis, dass mit einer elektronischen oder digitalen „Weiche“, welche 0 oder 1 entscheidet alle gelöst werden können! Einzige Bedingung schnell muss sie sein, denn niemand denkt mehr daran, dass auch unsere schönen digitalen Bilder Rechnungen sind!

Es war ob der Fülle der Dinge und Maschinen fast eine Erlösung zu Tisch zu sitzen und sich das feine Essen gut gehen zu lassen, vertieft in Gespräche welche eher die rasante technische Entwicklung zum Inhalt hatten, denn unseren Patienten SAAB. Ein kleiner feiner Dessert rundete das Essen ab und der Vorstand begann einige Trouvaillen, welche sich im Verlauf der letzten Jahrzehnte im Zusammenhang mit den internationalen Treffen angesammelt hatten, zu versteigern. Einige Gegenstände wurden gegen Gebot versteigert andere amerikanisch; während einer bestimmten, unbekanntem Zeit war mit je fünfzig Rappen jeder dabei und den Gegenstand erhielt, wenn er oder sie den letzten Fünziger eingeworfen hatte. Trotz des sehr unterschiedlichen Interesses kamen einige Franken für die Klubkasse zusammen und einige Versteigerungen gaben zu Gelächter und Freude Anlass. Um Viertel nach vier beendete Hanspeter Müller das erfolgreiche Treffen mit Dank an die Organisatorin Margrit Gulbrandsen, welche ihrerseits für die Unterstützung aus dem Vorstand dankte. Den Teilnehmern welche noch Zeit zu Verfügung hatten wurde der Besuch der schönen „Ambassadorsstadt“ Solothurn empfohlen. Edgar Vetsch



Welt hat auch den Telfonapparat „befreit“ und über den Computer können wir heute auch von Angesicht zu Angesicht telefonieren. Es stimmte manchmal etwas wehmütig, wenn Dinge, welche für die Besucher alltäglich waren, bereits im Museum sind. Die Entwicklung ist beinahe beängstigend, ist doch heute ein i-Phone Telefon, Computer, Fotoapparat, GPS Ortungsgerät, Radio, Fernseher und letztlich Taschenlampe in einem! Etwas erschlagen trat die Gruppe in die Abteilung Rechenmaschinen ein und wurde mit der Behauptung begrüßt: kein Mensch rechnet gern! Das muss wohl seit Urzeiten seine Richtigkeit haben, wurden

waren aber so teuer, dass sie nicht mehrfach angeschafft werden konnten, sondern die Bedienung der Maschine einer Person anvertraut wurde, welche die ihr überbrachten Rechenaufgaben ausführte. Bald wurden diese Maschinen etwas kleiner und elektrisch betrieben. Manchen ist das Geräusch dieser Maschinen noch im Ohr oder man erinnert sich an die schwarzen Kästen mit den vielen Tasten, welche auf den Postämtern bei Einzahlungen zum Zuge kamen. Und heute? Das Handy hat die Funktion schon lange und die kleinen Taschenrechner haben immens viele mathematische Funktionen, welche über die vier Grundoperationen

Kurzprotokoll der Hauptversammlung

Der Präsident durfte über neunzig Teilnehmer an der HV begrüßen. Die Geschäfte waren die statutarischen und konnten nach dem Jahresbericht des Präsidenten mit den Berichten des Kassiers und der Revisoren zügig abgewickelt werden. Nebst einem Gewinn in der Kasse konnte auch eine Zunahme der Mitgliederzahl vermeldet werden. Die Mitgliederbeiträge und die Finanzkompetenz des Vorstandes wurden beibehalten. Die Berichte der Sektionen welche gedruckt abgegeben worden waren, wurden ebenfalls genehmigt. Wahlen standen keine an und Fragen wurden keine gestellt. Die nächste Mitgliederversammlung findet am **21. / 22. September 2013** statt und wird durch die Sektion Oldie organisiert. Ob an einem oder an zwei Tagen steht noch nicht fest.

Neues zu Saab – 15.10.2012

Auszug veröffentlicht am 15. Oktober, 2012 by tauentzien

Es tut sich wieder etwas in Trollhättan. Die Pläne von NEVS konkretisieren sich etwas. Zunächst zu den Plänen von NEVS: NEVS-Vizepräsident Mattias Bergmann hatte bereits am Wochenende auf dem Saabsunited Oktoberfest angekündigt, dass man mit Saab Parts zusammenarbeiten werde. Dazu gehört die Nutzung von Produktionsanlagen von Saab/NEVS zur Herstellung von Ersatzteilen durch Saab Parts. Seit heute werden dort wieder Ersatzteile für Saab Parts produziert.

Aber auch zum nächsten Projekt von NEVS hat sich Bergmann geäußert. Ende 2013, Anfang 2014 soll der bisher Saab 9-3 ePower genannte Wagen auf den Markt kommen. 9-3 ePower ist noch der alte Saab-Name. Das Entwicklungsprojekt heisst bei NEVS EV1 – die neue Modellbezeichnung ist noch unbekannt. Der "alte" 9-3 wird innen wie außen optisch verändert werden, doch basiert die Technologie auf dem 9-3 ePower.

Laut Bergmann will NEVS erster Premium-Hersteller bei Elektrofahrzeugen werden; Hauptmarkt sei China. Dieses Land habe sich ehrgeizige Ziele bei der Elektromobilität gesetzt und dies sei bei der "Mobilisierung" der chinesischen Bevölkerung auch notwendig, da ansonsten der Benzinverbrauch weltweit nicht mehr gedeckt werden könne. China sei dabei, bis zum Jahr 2015 einen großen Ausbau der Infrastruktur voranzutreiben.

Priorität sei jetzt die Rekrutierung von weiteren Mitarbeitern in Trollhättan und die Wiederaufnahme der Beziehungen zu den Zulieferfirmen. Das wichtigste sei aber, dass die Autos gekauft werden.

Scheinbar findet bei NEVS gerade ein Wechsel in der Öffentlichkeitsarbeit statt. Man muss die Öffentlichkeit gewinnen, um Erfolg zu haben. Dies scheint man bei NEVS erkannt zu haben.

Weiterhin muss man am bisher bekannten Geschäftsmodell von NEVS zweifeln. Wenn man China als Hauptmarkt im Auge hat, dann ist das sicher aufgrund der Förderung der eMobilität in China nicht ganz falsch. Aber dann stellt man sich natürlich gleich die Frage, wozu NEVS dazu ein Werk und eine teure Produktion in Schweden benötigt. Selbst Apple fertigt in China. NEVS hätte sich also auf eine Entwicklungsabteilung in Schweden beschränken können und die Produktion könnte in China stattfinden. Auch die Aussage, dass man erster Premium-Hersteller von eFahrzeugen werden will, ist zwar ambitioniert, aber nicht gerade realistisch. Auf diesem Markt tummeln sich einige schon bekannte Hersteller. Tesla ist nur ein Beispiel, deren Fahrzeuge Richtung Premium gehen. Andere Hersteller werden nachziehen. Saab war immer etwas besonderes, aber Premium im eigentlichen Sinne nicht ganz. Die Aussagen von Bergmann scheinen mir positiv formuliert ein ehrgeiziges Ziel

von NEVS darzustellen. Viele ehemalige Saab-Ingenieure haben sich selbständig gemacht. Oftmals wurden kleine Ingenieursfirmen in Trollhättan gegründet. Diese Entwicklung begann bereits noch zu Lebzeiten von Saab und setzte sich dann nach der Insolvenz verstärkt fort. Dadurch war gewährleistet, dass ein großer Teil der Saab-Technologie und vor allem der Saab-Ingenieure weiterhin für einen Käufer von Saab zur Verfügung stehen. Trotzdem sind diese Firmen natürlich unabhängig. Damit können Entwicklungen einsetzen, die nicht im Sinne von NEVS liegen. Da hier sehr viel automobiles Know-how vorhanden ist, sind diese Firmen auch für andere Automobilhersteller interessant. Gerade für die Hersteller, denen ein solches Wissen fehlt. Jetzt haben wir den ersten bekannten Fall, dass eine solche Neugründung direkt von einem Automobilhersteller gekauft wurde. Ganz aktuell hat der chinesische Hersteller Dong Feng die Saab-Neugründung T Engineering mit 32 Mitarbeitern gekauft – spricht er hat 70% der Anteile übernommen. Für NEVS ist natürlich dieses Unternehmen mit seinem Saab-Wissen "verloren". Brisant ist dabei, dass Dong Feng T Engineering übernommen hat, um die Kenntnisse auf dem Gebiet der Hybrid- und Elektrofahrzeuge zu nutzen. Sollte aus diesem Verkauf ein Trend werden, dann dürfte die Saab-Technologie bald im Ausland "verschwunden" sein und NEVS unter Umständen nicht mehr zur Verfügung stehen.

Heiss, heisser, Cabrio-Ausflug

Am bisher heissesten Tag des Jahres 2012 haben wir unseren Cabrio-Ausflug am 30. Juni unternommen. Theo Roggli hat zusammen mit seiner Frau Barbara zu einem Ausflug (oder besser einer Ausfahrt) in den Jura eingeladen.

Um 10.00 Uhr war Treffpunkt bei der Autobahnraststätte Pieterlen BE. Zwölf Saabs mit 23 Teilnehmenden hatten sich eingefunden. Nach einer Kaffee- und/oder WC-Pause fuhren wir – versehen mit einem ausführlichen Routenbeschrieb – via den Berner Jura nach Le Bois-Derrière. Es zeigte sich wieder einmal, dass die Navi-



gationsgeräte ihren „eigenen Kopf“ haben. Statt über den Grenchenberg, via Court und Tavannes, hat uns das Führer-Auto über die Stadt Biel und die Jurassische Autobahn nach Saignelégier geführt. Diejenigen, welche eine Landkarte hatten, hatten im Zielgebiet kein Problem, das Restaurant les Voyageurs zu finden. Die anderen kamen in den Genuss einer echten Jurawiesen-Überquerung mit Passieren der Viehroste und der Umfahrung einer stolzen Kuh, die der Meinung war, die Strasse gehöre eigentlich ihr.... Unterwegs erschallten zudem entzückte Schreie junger Frauen, die uns mit dem Trottinett entgegenfuhren und sich ob der vielen Saabs erfreuten. Nach einem Wendemanöver vor einer Scheune und der Konsultation echter Eingeborener



(en français!) zwecks Routenbeschrieb, fand auch die zweite Hälfte das Lokal, welches der Tagesanzeiger empfohlen hatte.

Die Familie Tschirren bewirtete uns vorzüglich. Die Spezialität war das Menu du jour für CHF 19.50, das aus einem gemischten Salat, warmen Schinken mit Pommes frites und einem Dessert mit Himbeeren und Glacé bestand.

Gut gestärkt fuhren wir dann im Konvoi nach Bellelay. Dort erklärte uns Frau Anna Geiser das Besondere der Käsepro-

duktion des Tête de moine (Mönchskopf) und die Geschichte der Domaine de Bellelay. Scheinbar reiften in diesem von der Sonne begünstigten Mikroklima seinerzeit Orangen und Aprikosen.

Natürlich durfte eine Degustation nicht fehlen. Einige deckten sich im Shop gleich mit dem Käse und einer echten Girolle ein. Das erinnert zuhause sicher an den sehr gelungenen Ausflug. Vielen Dank dem Organisator! Und auf ein baldiges Wiedersehen. Gertrud Stoller-Laternser

Saab Automobile Parts AB akquiriert europäische Gesellschaften

- Saab Automobile Parts AB akquiriert die ehemaligen Tochtergesellschaften von Saab Automobile AB in Spanien und Italien.
 - Die Unternehmen liefern Ersatzteile, Service Programme und technische Unterstützung für Besitzer von Saab Fahrzeugen in Spanien und Italien
 - Die Akquisition stärkt die internationale Repräsentanz von Saab Automobile Parts AB
 - Weitere europäische und internationale Expansionen und Akquisitionen sind in Planung
- Saab Automobile Parts AB hat die ehemaligen Tochtergesellschaften in Spanien und Italien aus der Insolvenzmasse von Saab Automobile AB erworben. Im Nachgang zu dieser Akquisition werden die Gesellschaften in Spanien und Italien als 100%-ige Tochtergesellschaften der Saab Automobile Parts AB agieren, wobei das bestehende Personal weiterbeschäftigt wird.

“Diese Akquisition ist ein Schritt unsere Präsenz in traditionellen Saab Märkten wie Spanien und Italien sicherzustellen. Es existiert eine große Flotte an Saab Fahrzeugen in diesen Ländern und mit der Akquisition sichern wir hier die Teileverfügbarkeit, die Service Programme und den technischen Support für die Kunden in dieser Region. Wir sehen grosse Möglichkeiten das Geschäft weiter auszubauen und die Gesellschaften für die Zukunft optimal aufzustellen”, sagt Lennart Stahl, CEO von Saab Automobile Parts AB.

Die Akquisitionen in Spanien und Italien sind zusätzliche Schritte in den Aktivitäten der Saab Automobile Parts AB, die Saab Fahrer weltweit mit Ersatzteilen und anderen After Sales Dienstleistungen zu versorgen. In diesem Jahr hat die Saab Automobile Parts AB bereits Tochtergesellschaften in Grossbritannien sowie in den USA gegründet und eine neue Verkaufs & Marketing Geschäftsstelle in Trollhättan eröffnet.

“Wir verkaufen und vertreiben Ersatzteile in mehr als 60 Länder weltweit und es ist ein laufender Prozess unsere Geschäftsmöglichkeiten weiter auszubauen. Ich bin überzeugt, dass wir unsere Geschäftstätigkeit international noch weiter ausbauen werden”, sagt Lennart Stahl.

SAAB – Oldtimer im Schwarzwald – 8./9. September 2012

Am Samstag, dem 8. September, trafen sich auf dem Parkplatz des Gasthauses Sonne bei Etzgen, halbwegs zwischen Basel und Bodensee, auffallend viele Personenwagen der gleichen Marke: SAAB. Bucklige 96er und dem schönen Wetter

entsprechende 900er Cabrios nebst andern Modellen, die erst in einer Generation zu den Oldies zu zählen sind. Start zur Formel S. Hier gelten besondere Regeln: An der Spitze röhrt ein weisser Aero als Pacecar (laut Wikipedia ein

„Fahrzeug, das sich vor das führende Fahrzeug setzt und in sicherem Tempo vor dem Teilnehmerfeld herfährt). Alle haben sich seiner Route anzupassen, egal ob Baustelle oder Fahrverbot, aber doch mit der Gewissheit, sicher ans Ziel zu

kommen.

Die Bundesstrasse 500 führt vom Rhein nordwärts, wenig Verkehr auf schmalen Strassen durch malerische Schluchten in wenig bekanntem Gebiet. Schliesslich erster Pinkelhalt am Schluchsee. Gabors Grüner nimmt das zu wörtlich, sein 96er kann das Wasser nicht mehr halten und bald ist es unter dem Motor auffallend nass. Im weiteren passieren wir Triberg, Ort mit den tausend Touristen, nicht um die Wasserfälle zu betrachten, sondern um unmerklich mit dem Bergpreis zu beginnen. Schmäler und steiler wurde der Asphalt, enger die Kurven, ein Glück, dass niemand überholen wollte. Beinahe oberhalb der Baumgrenze lag der Landgasthof Berghof. Der Parkplatz hätte locker ein paar Lastwagen aufgenommen, da wir aber nicht mit Scania unterwegs waren, blieb uns nichts anderes übrig, als ein weiteres Mal unsere Lieblinge dekorativ auszustellen. Abgesehen von dem einen oder andern Ausreisser, der unbedingt einen Schattenplatz brauchte. Eine rüstige Oma sorgte dafür, dass alle Tische im Freien mit Essen gedeckt wurden. Glücklicherweise, wer ein Pfännchen orderte, da war ordentlich was drauf. Der Salatteller war eher von einem Spezialisten für Bircher muesli gefüllt worden. Immerhin - nur wer Spätzli bestellte, musste damit rechnen, vergessen gegangen zu sein. Nachmittag. Nächstes Ziel war

SAABclubBE Brunch



Am 9. September 2012 trafen sich 22 SAAB Begeisterte zum Brunch im Restaurant Gryzzlibär in Längenbühl. Nachdem die elf SAAB auf dem Parkplatz ausgestellt worden waren, konnte das Brunchbuffet inspiziert werden. Von A wie Ananassaft bis Z wie

Schramberg mit seinen sehenswerten Museen. Die Hinfahrt führte über Hornberg. Wer sich auskannte, konnte schon mal einen Blick auf das Schloss – unser Ziel zum Übernachten – hoch oben bei der Burgruine, werfen. Die meisten strengten sich aber eher an, den Anschluss an die Kolonne nicht zu verpassen. In Schramberg war beispielhaft zu sehen, wie diese Orte im Schwarzwald einmal von einer einträglichen Industrie lebten: Lebensnahe Museen in riesigen ehemaligen Fabrikationsbetrieben oder die sehenswerte Autosammlung eines Industriellen, der genügend Geld für sein Hobby hatte. Im Auto- und Uhrenmuseum besichtigen wir eine zeitliche Ausstellung mit dem Thema, wie Deutschland im Chaos nach dem zweiten Weltkrieg ein Betätigungsfeld für Erfindergeist mit einfachsten Mitteln war. Also nicht nur „Autos“ wie Gutbrod, Zündapp Janus oder Goggomobil, sondern auch Gegenstände des alltäglichen Gebrauchs wie Waschmaschinen oder Plattenspieler. Zeit um den Hornberger Schlossberg mit unserer Kolonne zu erobern. Zum Glück waren für unsere Schätzchen Parkplätze reserviert, wir waren nicht die einzigen Besucher. Zwei Worte – ein Bier! Mit knurrendem Magen harreten wir des angekündigten „Abendprogramms“. Unter Rittermahl kann man Verschiedenes verstehen, aber

Züpfen fanden wir ein reichhaltiges Buffet vor. Auch Rösti mit Speck und Spiegelei durfte nicht fehlen. Zum Verdauen spielten wir eine Runde Mini-golf wobei der SAABclub die ganze Anlage unterhielt. Glücklicherweise musste dieses Jahr kein Landschaden verzeichnet werden, da sich alle Teilnehmer Mühe gaben in der Anlage zu spielen.

Weil das Wetter mitspielte und die Sonne brannte löschten wir unseren Durst mit einem kühlen Getränk. Dabei wurden

was uns da in den Katakomben tief unter dem alten Gemäuer geboten wurde, war vom Feinsten. Die Künste des Hofnarrs überraschten immer wieder aufs Neue, seine Kommentare reizten die Lachnerven, seine persönlichen Angriffe („Sabriiina!!!) beleidigten nie, aber unterhielten aufs Beste. Dazu ein Mehrgangmenü, das mit ein bisschen Phantasie ans Mittelalter erinnerte. (Wer erinnert sich schon!)

Langer Schlaf und langes Frühstück, männiglich genoss es. Wer jetzt glaubte, nach dem vollgeladenen Samstag wäre eine Steigerung nicht mehr möglich, wurde nochmals überrascht: Nach einer weiteren Kolonnenfahrt ins Kinzigtal stiegen wir bei Gottes Segen aus und in das Bergwerk hinunter. Äusserst anschaulich wurde uns gezeigt, unter welchen grenzwertigen Bedingungen Erze und brauchbare Mineralien im grossen Stil abgebaut wurden. Und dabei war dies nur eins von etwa 200 Bergwerken, die es im Schwarzwald einst gab. Elf davon können heute wieder besichtigt werden. Gesättigt mit endlosen neuen Eindrücken, gab Pascal im Laufe des Nachmittags die Verantwortung wieder ab. Jeder begab sich auf seinen eigenen Weg nach Hause. Bleibt uns nur noch, Pascal ganz herzlich zu gratulieren und für sein phantasievolles Programm zu danken.

fleissig die Spielpunkte zusammengezählt.

Als treuen Begleiter bekamen alle ein Schutzengeli von Fränzi! Die Gesellschaft machte sich mit SAABsound auf den Heimweg. Stefan Turtschi & Vanessa Wergin



Saisonabschluss der Sektion Cabriolet im Appenzellerland

Es war der Tag der Viehausstellungen, Jahrmärkte und eben des Saisonabschlusses der SAAB-Cabriöler, dieser 6. Oktober 2012. Treffpunkt war die Schaukäserei in Stein AR, wo uns gedeckte Tische und ein reichhaltiges Buffet zu einem Brunch einluden. Das liessen wir uns natürlich nicht zweimal sagen und alle langten tüchtig zu. Es blieb noch genügend Zeit um einen Blick in die Schaukäserei zu werfen oder sich mit feinen Appenzeller-Spezialitäten einzudecken.

Als nächster Punkt standen entweder eine gemütliche Fahrt nach Appenzell oder der Besuch des neben der Schaukäserei gelegenen Museums auf dem Programm. Da es Petrus einmal mehr gut meinte und uns einen wolkenlosen Himmel bescherte, nahmen 17 Cabrioletfahrer den (Um-)weg nach Appenzell unter die Räder, nur die Schreibende wollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen und hat das Museum besucht. Was wird da nicht alles gezeigt: Von der Herstellung der Milcheimer, die Entwicklung der Trachten, über die Alpfahrten, die Plattstichweberei und die Stickerei. Nicht zu vergessen die berühmte Appenzeller Möbelmalerei und die stattliche Sammlung der Appenzeller Bauernmaler. Ein einsames SAAB-Cabriolet stand also noch auf dem

Parkplatz das aber den – direkten – Weg nach Appenzell auch gefunden hat; es blieb mir sogar noch genügend Zeit für einen Spaziergang durch das malerische Städtchen, einige Einkäufe und einen Moment der Musse um den Durst zu stillen – natürlich mit Appenzeller Mineralwasser!

Ein kurzer Spaziergang und unser nächster Programmpunkt – die Ebnet AG – war erreicht. Hier wo der berühmte Appenzeller Alpenbitter hergestellt wird, wurden wir von Frau Luzia erwartet, die uns in die Entstehung des bekannten Getränkes einweihte. Es besteht aus Auszügen und Destillaten von insgesamt 42 verschiedenen Kräutern und Gewürzen welchen noch Zucker, französischer Weinbrand und Süssweine zugefügt werden. In der Kräuterkammer durften wir an den verschiedenen Kräutern riechen, sie durch unsere Finger rieseln lassen aber das Geheimnis, nämlich die genaue Zusammensetzung, blieb und bleibt auch uns verborgen. Die Rezeptur ist streng geheim, immer nur zwei Personen bekannt und zur Sicherheit noch bei einer Bank hinterlegt. Beim Rundgang durchquerten wir auch ein riesiges Spirituosenlager, ein weiteres Standbein der Firma Ebnet, die verschiedene bekannte Marken vertreibt. Zu guter Letzt durfte natürlich eine Degustation der verschiedenen Getränke nicht

fehlen; der typische Duft hatte sich schon auf dem gesamten Rundgang in unsere Nasen geschlichen. Anschliessend an den Degustationsraum befindet sich auch ein kleiner Shop und es muss wohl nicht extra erwähnt werden, dass dieser an diesem Nachmittag ganz ordentlichen Umsatz generierte! Zum Abschluss unseres Ausfluges nahmen wir einmal mehr schmale Nebenstrassen unter die Räder und fuhren im Konvoi auf den Hirschberg. Ein kurzer Spaziergang zum Gasthaus Hoher Hirschberg wurde mit einer herrlichen Aussicht belohnt. Und drinnen erwarteten uns einmal mehr bereits gedeckte Tische und ein reichhaltiges Zvieriplättli mit allerlei Appenzeller Spezialitäten. Einmal mehr verging die Zeit viel zu schnell, es gab halt auch gar viele Gesprächsthemen. Aber die Termine für 2013 mussten noch fixiert werden was allerdings recht schnell ging; offensichtlich hatten viele Stalldrang, oder wollten bei dem schönen Wetter noch die Heimfahrt geniessen.

Für 2013 sind an folgenden Daten drei Ausflüge geplant: am 13. April, 15. Juni ev. zusammen mit der Sektion Ostschweiz und am 5. Oktober. Zum Schluss möchte ich es nicht versäumen, Hanspeter für die perfekte Organisation dieses unvergesslichen Ausflugs ins Appenzellerland ganz herzlich zu danken. mg



Intsaab 2012 / 2013
Den Bericht von Intsaab 2012 in Belgien finden sie auf unserer Homepage www.saabclub.ch. Das nächste internationale Treffen findet in Wicksteed Park Kettering Northamptonshire England statt. Die Internetseite www.intsaab2013.com sollte nächstens aufgeschaltet werden. Reservieren sie sich das Datum 2.- 4. August 2013!

Merkwürdiges, bemerkenswertes, sich zu merkendes....

Es gibt nichts ..Gutes ausser man tut es. Recht viele Saabbesitzer und treue Kunden dieser Marke stehen vor der Qual das Auto zu ersetzen. Was tun? Eine andere Marke ausser einer von GM wählen? Es lässt manchen schaudern, wenn er daran denkt wann das bei sich selber eintreffen könnte oder schon eingetroffen ist. Da gibt es tatsächlich Saabhändler, welche an ihre Kunden denken und aus der ganzen Schweiz gute neuere Occasionen und aus ganz Europa noch Neuwagen zusammenkaufen, um für ihre treuen Saabkunden mindestens für eine gewisse Zeit Fahrzeuge anbieten zu können. Etwas Gutes und man tut es..

Es freut den Redaktor immer, wenn Mitglieder der Sektionen Berichte über ihre Anlässe schicken. Es kann vorkommen, dass diese aus Platzgründen durch den Redaktor geändert oder gekürzt werden müssen. Selten trifft es zu, dass die vorhandenen Berichte die Seiten gerade passend füllen!

Die Arbeit wird zudem erleichtert wenn

- die Texte als Worddatei daher kommen
- keine Formatierungen aufweisen (z.B. Seitenumbrüche, Absatzabstände und Einzüge)
- Bilder dürfen nicht in den Text eingefügt werden, da sie dann nicht mehr bearbeitet werden können und oft verloren sind (Format, Qualität)....

Herzlichen Dank Red.

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
31. März 2013**

Bericht Herbsttreffen SAABclub Ostschweiz

Schon anfangs Woche prophezeite der Wetterbericht Schnee für den Samstag und so kam es dann auch. Bereits bei der Anfahrt regnete und schneite es, was das Zeug hielt. 24 SAAB-Fans trotzten dem Wetter und fanden sich unbeschadet in Roggwil bei der Bioforce AG ein.

Wir waren alle froh, dass wir in einem warmen Raum Platz nehmen durften. Eine Mitarbeiterin der Bioforce AG begrüßte uns und erzählte vom Lebenswandel des Alfred Vogel. Geboren 1902 in Basel, interessierte er sich von je her für die Natur und einen gesunden Lebensstil. Von 1923-32 führte er in Basel ein Reformhaus und verkaufte unter anderem rund 300 Teesorten. 1929 begann er seine Kunden mittels Vorträgen und Publikationen über die Kräfte der Natur, gesunde Ernährung und Lebensweise zu beraten. In den Jahren 1937-1956 machte er eine Ausbildung zum Naturarzt und führte in Teufen eine Art Höhenklinik, die Platz für knapp 15 Patienten bot. 1950 begann er mit seiner weltweiten Forschungsreisetaätigkeit. Er war in Australien, Indien, Amerika und auch in ganz Europa unterwegs und suchte nach Heilpflanzen. Er lebte bei den Sioux-Indianern und fand dort seine Lieblingspflanze, den roten Sonnenhut, *echinacea purpurea*, welche das Immunsystem stimuliert.

Von seinen Reisen brachte er Samen von verschiedensten Pflanzen mit nach Hause. Er suchte Orte, an denen die Bedingungen für seine Pflanzen optimal waren, da er keine Düngemittel verwenden wollte.



Er fand auch heraus, dass die Wirksamkeit von frisch geernteten Pflanzen besser ist als von getrockneten und dass die Wirkstoffe in der ganzen Pflanze sein können, nicht nur in den Pflanzenköpfen. 1963 gründete Alfred Vogel die Bioforce AG in Roggwil.

Nach der Präsentation durften wir einige Produkte von A. Vogel kosten und hatten Zeit, um Produkte nach unserem Bedarf einzukaufen. Ausserdem bekam jeder Teilnehmer einen Geschenksack mit Bonbons und verschiedensten Broschüren etc.

Dick eingepackt begaben wir uns in den Garten der Bioforce AG und sammelten Kräuter. Nicht alle verstanden auf Anhieb, dass wir ein Kräutersalz zum Essen und nicht zum Baden selber herstellen durften. Als Ausklang dieses tollen Nachmittags begaben wir uns in den Frohsinn nach Arbon. Im wunderschön renovierten Braukeller liessen wir den Abend bei gutem Essen und Gesprächen über unsere genialen Autos ausklingen. Ein herzliches Dankeschön für die Organisation des tollen Meetings geht an Gabor. Bettina Werder

